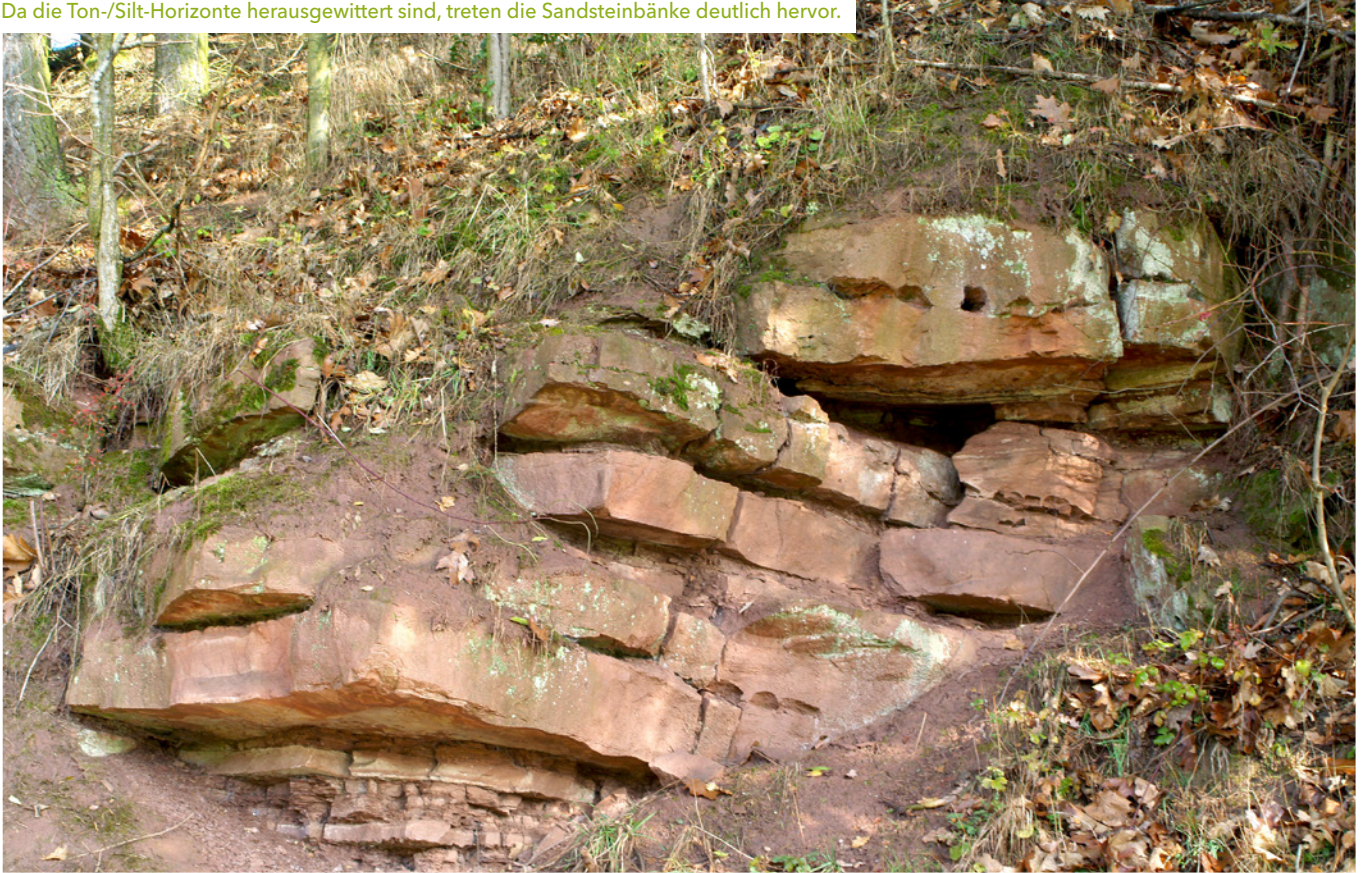
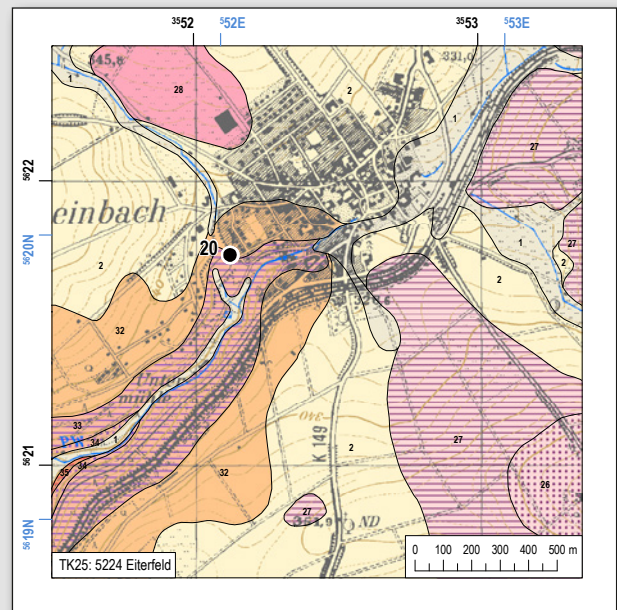
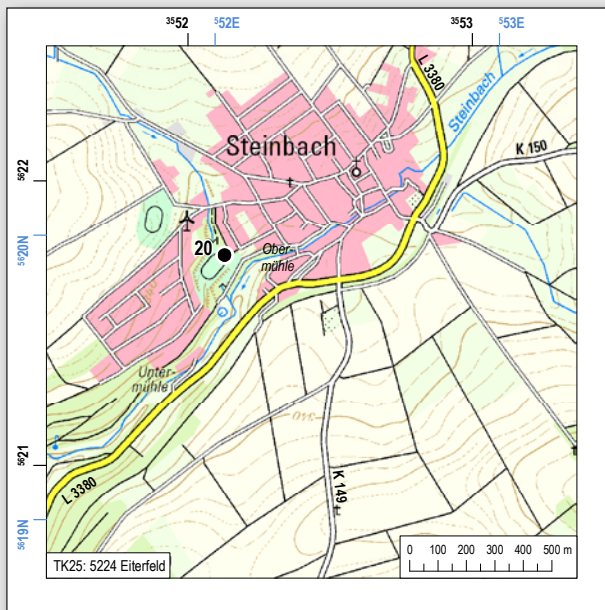


Da die Ton-/Silt-Horizonte herausgewittert sind, treten die Sandsteinbänke deutlich hervor.



Sandsteinbänke der tieferen Solling-Formation im Wechsel mit Ton-/Siltstein-Zwischenlagen.





Aufschluss:	Steinbruch
Gestein:	Sandstein
Stratigraphische Position:	Mittlerer Buntsandstein (Solling-Formation)
TK 25:	5224 Eiterfeld
Lage:	R: 35 52 129, H: 55 21 739
Landkreis:	Fulda
Gemeinde/Ortsteil:	Burghaun - Steinbach
Status:	ehem. Steinbruch; ungeschützt; Sportplatz- gelände

Beschreibung:

Zugang: Man fährt von der L3380 (Umgehungsstraße Steinbach) von Süden in den Ort und folgt dem Hinweis zum Sportplatz auf einer Straße (Mühlenweg), die nach Südwesten parallel zum Steinbach abwärts an der Obermühle (mit großem Mühlrad) vorbei nach ca. 650 m zum Parkplatz des Sportplatzes führt (Ende der Straße). Der Sportplatz, der in dem ehemaligen Steinbruch angelegt ist, befindet sich nordwestlich des Parkplatzes.

Durch die Anlage des Sportplatzes ist von dem ehemaligen Steinbruch nicht mehr viel zu sehen. Am besten ist das Anstehende noch auf seiner Nordost-Seite (Schmal-seite des Sportplatzes) aufgeschlossen. Zu erkennen waren im Jahr 2008 noch die obersten Schichten der Hardegsen-Wechselfolge sowie Sandsteinbänke der tieferen Solling-Formation, die allgemein in der Hessa-schen Rhön für die Werksteingewinnung genutzt wurden und bei Friedewald noch werden (Geotop 2). Hier am Sportplatz ist eine noch bis zu 5 m mächtige, leicht nach Süden einfallende Schichtenfolge aufgeschlossen.

Die Solling-Formation besteht in diesem Aufschluss aus Zentimeter bis mehrere Dezimeter starken Sandsteinbänken in der für den Buntsandstein charakteristischen „himbeerroten“ Farbe im Wechsel mit dunkel-rotbraunen („violett-rotbraunen“) Ton-/Siltsteinlagen.

Da die Ton-/Siltsteine zu leichterem Auswittern neigen, sind an den Sandsteinbänken neben der typischen Schrägschichtung gelegentlich auch deren Schichtunterseiten zu erkennen. Zu sehen sind nicht nur ab-lagerungsbedingte Sedimentstrukturen wie Rippeln, sondern als Besonderheit auch Spurenfossilien. Diese lassen sich am besten auf den Schichtflächen einzelner Blöcke studieren, die vom Abbau übriggeblieben sind und bei der Gestaltung des Sportplatzgeländes zur Böschungsstabilisierung genutzt wurden. Es handelt sich um Wurm-spuren, offensichtlich nur von einer Wurm-Art. Sie liegen in unterschiedlicher Dichte, z. T. fast flächendeckend vor. Ihre Erzeuger haben den Sand nach organischer Substanz durchwühlt und dabei die auffälligen Strukturen an den Schichtunterseiten hinterlassen. Solche Wurm-spuren belegen, dass der Sand auch in der wüstenhaften Buntsandsteinzeit – zu-mindest episodisch – in einem brackisch bis marinen Milieu abgelagert wurde, ähnlich wie wir es heute an der Nordsee von den Wattwürmern kennen.

In der nur noch in wenigen Dezimetern aufgeschlos-senen Hardegsen-Wechselfolge sind bis 1 m lange Ab-drücke von Kalamiten (Schachtelhalme) auf Schicht-flächen beschrieben, ebenso wie Schwimmfährten, Schleif- und Ruderspuren von Extremitäten kleinerer



Rippeln und Wurmspuren auf der Schichtunterseite einer Sandsteinbank der tieferen Solling-Formation.

Vertebraten. Häufig wurde auf den Schichtunterseiten auch ein Netzwerk aus Röhrenbauten (Wühlbauten) von *Corophiodes luniformis* BLANCKENHORN beobachtet (MOTZKA & LAEMMLEN 1967 b).

Literatur:

- MOTZKA, R. & LAEMMLEN, M. (1967a): Geol. Kt. Hessen 1 : 25 000, Bl. 5224 Eiterfeld, 2. Aufl.; Wiesbaden (HLfB).
- MOTZKA, R. & LAEMMLEN, M. mit Beiträgen von HÖLTING, B., KUTSCHER, F., MATTHESS, G., MEISL, S., ROTH, H., SEMMEL, A. & WENDLER, R. (1967b): Erl. geol. Kt. Hessen 1 : 25 000, Bl. 5224 Eiterfeld, 2. Aufl.: 213 S., 20 Abb.; 7 Tab., 5 Taf., 1 Beibl.; Wiesbaden (HLfB).



In der Vergrößerung sind die Sedimentstrukturen noch besser erkennbar.



Im Anschnitt durch unterschiedliche Körnung im Sandstein deutlich herauspräparierte Schrägschichtung; auf der Schichtunterseite deuten hervorstehende Leisten die Füllung von Trockenrissen an.